

Jacobi, Johann Georg: Stammte der Geist, Elise! (1777)

- 1 Stammte der Geist, Elise!
- 2 Den ein Gedanke der Liebe schuf,
- 3 Nicht vom Himmel, wären Paradiese
- 4 Nicht sein künftiger Beruf:
- 5 Sollt' ihm keine neue Sonne glänzen;
- 6 Hielt' ein niedriges Geschick
- 7 Ihn auf ewig in den Grenzen
- 8 Dieser Sterblichkeit zurück;
- 9 Müßt' er durch die weite Schöpfung wandeln,
- 10 Die Natur beleben überall;
- 11 Jetzt im Weisen, wie die Götter, handeln;
- 12 Jetzt ein Liedchen singen in der Nachtigall;
- 13 Um die grüne Quelle schweben,
- 14 In der hohen Linde blühn,
- 15 Oder aus gestorbnen Reben
- 16 In den Keim der Veilchen ziehn.
- 17 Ach! Elise, wäre dann ein Schimmer
- 18 Süßer Angedenken mein;
- 19 In der weiten Schöpfung sollte nimmer
- 20 Dein Geist für mich verlohren seyn.
- 21 Ich wollte neben dir im Rosenhaine sprießen,
- 22 Als Mirthe dir zur Seite stehn,
- 23 Im Bache dir entgegen fließen,
- 24 Mit dir im leisen Weste wehn.
- 25 Und holde Mädchen giengen
- 26 Im Rosenhaine dann;
- 27 Elise! wir empfiengen

28 Den müden Wandersmann,
29 Beschatteten gelinde
30 Sein armes, kleines Mahl,
31 Und lispelten im Winde
32 Durch ein beblühtes Thal,

33 Wo Hirtenknaben spielten;
34 Verdoppelten den Flug
35 Zum Schnitter hin, und kühlten
36 Ihm seinen Wasserkrug.

37 Wir eilten in dem Flusse,
38 Verkündigten den May,
39 Und murmelten sanfter bey dem Kusse
40 Zärtlicher Bräute vorbei.

41 Aber o! ich fühl es: Paradiese
42 Warten auf uns; göttlich ist unser Beruf:
43 Dein Lächeln sagt es mir, Elise!
44 Daß uns die Liebe schuf.

45 Dein Lächeln soll, in schönern Welten,
46 Zur Seligkeit die Geister weihn,
47 Und Engeln Tugenden vergelten,
48 Und mir ein Lohn der Unschuld seyn.

(Textopus: Stammte der Geist, Elise!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60029>)